

Weil auch seine zween Gesehrten auß man-  
 gel ihnen selbst vmb Vnderhaltung müßten  
 sorgen vnd umblauffen / ist er ganz allein  
 alles Menschlichen Trosts vnd Beystands  
 beraubt verbliben. Die beste Speiß vnd  
 Labung waren wenig Mandel / welche aber  
 ihm zuspate geschickt worden / da er auß  
 Schwachheit nichts mehr niessen köndte.  
 Bald darauff hat die Kranckheit also vber-  
 hand genommen / daß kein Hoffnung des  
 Lebens mehr vberig. Durch vilfältige Dhm-  
 machten vnd vberaus grosse Schmerzen  
 verluhre er die Red / Sinn vnd Empfinde-  
 lichkeit / vnd wann er bisweilen widerumb  
 zu sich selbst kommen / höret vnd spühret  
 man an ihm nichts anderst / als daß er zu  
 Gott seuffzete / Christum vnd sein allerhey-  
 ligste Mutter / bald mit tieffster Demuth  
 eines Sünders / bald mit starcker Hoffnung  
 vnd vertrauen eines Himmlischen Bür-  
 gers anredete.

Solche Schwachheit hat gewehret / bis  
 auff den anderen Tag Christmonats / so ein  
 Sambstag war / an welchem er das Cruci-